

AK Agri-Food Geographies

An der Universität Osnabrück



AGRI-FOOD
GEOGRAPHIES

ARBEITSKREIS

* Donnerstag
12:00 - 19:00

* Freitag
08:00 - 14:00

03.-04.
APRIL
2025



Institut für Geographie
Seminarstraße 19 a/b
49074 Osnabrück

03.04. Donnerstag

12:00 - 12:30 Uhr Registrierung

12:30 - 14:00 Uhr Session 1

12:30 - 12:45	Begrüßung und Vorstellung von ECORISK	Martin Franz Universität Osnabrück
12:45 - 13:10	Klimaextreme und Unsicherheiten in landwirtschaftlichen Entscheidungsprozessen: Erste Einblicke aus Niedersachsen	Christine Heinzel Universität Osnabrück
13:10 - 13:35	Human Rights and Environment Due Diligence (HREDD) Gesetze und ihre Auswirkungen auf Agri-Food-Lieferketten: Einblicke in die Ananas-Lieferkette Costa Ricas.	Michel Ortland Universität Osnabrück
13:35 - 14:00	Zwischen Wandel und Stillstand – Risiko in der Landwirtschaft in Zeiten der Polykrise	Blerim Berisha Universität Osnabrück

14:00 - 14:30 Uhr Pause

14:30 - 16:00 Uhr Session 2

14:30 - 15:00	Nachhaltigkeit in Agrar- und Ernährungssystemen und „Corporate Carbon Management“	Anika Trebbin Thünen-Institut für Marktanalyse
15:00 - 15:30	“Nature in the Glass”: Principles and Practices in Low-Intervention Winemaking	Marc Daferner & Gerhard Rainer Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
15:30 - 16:00	The Spatial Politics of Food: Hawker Centres und Singapurs nationale Identität	Linda Hering Humboldt-Universität zu Berlin

16:00 - 16:15 Uhr Pause

16:15 - 17:45 Uhr Session 3

16:15 - 16:45	Von Reis zu Shrimps zu ...? Agri- und Aquakultur Landschaften Bangladeschs auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft	Peter C. Frandsen Universität Osnabrück
16:45 - 17:15	Mikro-, kleine und mittlere Unternehmen im Lebensmittelsektor: Resilienz und Anpassungsstrategien in Zeiten multipler Krisen	Hauke Kruse Leibniz Universität Hannover
17:15 - 17:45	Questioning space in the creation of edibility of plant-based foods: a systematic literature review	Peter Rothe TU-Dresden

17:45 - 18:45 Uhr Mitgliederversammlung AK Agri-Food Geographies

19:00 Uhr gemeinsames Abendessen (Restaurant Laterne)

04.04. Freitag

08:00 - 08:30 Uhr Vorbereitung, Kaffee & Tee, Begrüßung

08:30 - 10:00 Uhr Session 4

08:30 - 09:00	Unzufriedenheit mit der Nachhaltigkeitstransformation der Landwirtschaft – Warum protestieren Landwirt*innen in Deutschland?	Martin Franz & Thomas Neise Universität Osnabrück
09:00 - 09:30	Kein Wandel ohne Widerstand? Die Pfadabhängigkeit der deutschen Schweinebranche	Miriam Klein RWTH Aachen
09:30 - 10:00	Intersektionale Gerechtigkeitsdimensionen in Solidarischen Landwirtschaften	Judith Müller Universität Heidelberg

10:00 - 10:30 Uhr Pause

10:30 - 11:30 Uhr Session 5

10:30 - 11:00	Urban transformation through foodification – experiences from Italy	Doris Schmied Universität Bayreuth
11:00 - 11:30	Legal Pluralisms of Food Waste Redistribution Schemes: The Case of German and UK Retailers and Food Saving Organisations	Amelie Bernzen & Hannah Lang Universität Vechta

11:30 - 12:30 Uhr Mittagspause

12:30 - 14:00 Uhr Session 6

12:30 - 13:00	Value Chains in Times of Crises: Actors, Responses, and the Distribution of Resilience in the Livestock Value Chain in Namibia	Leonie Hesselmann Universität zu Köln
13:00 - 13:30	Wer trägt in globalen Warenketten Verantwortung für existenzsichernde Löhne für Plantagen-Arbeit? Das Beispiel der `living wages` in Indischen Tee-Plantagen.	Jutta Kister Universität Innsbruck Miriam Wenner Universität Göttingen
13:30 - 14:00	Dissatisfied and Left-Behind: The Relationship Between Agricultural Intensification and Smallholder Life Satisfaction in Tanzania	Victoria Luxen Universität zu Köln



Wichtige Adressen

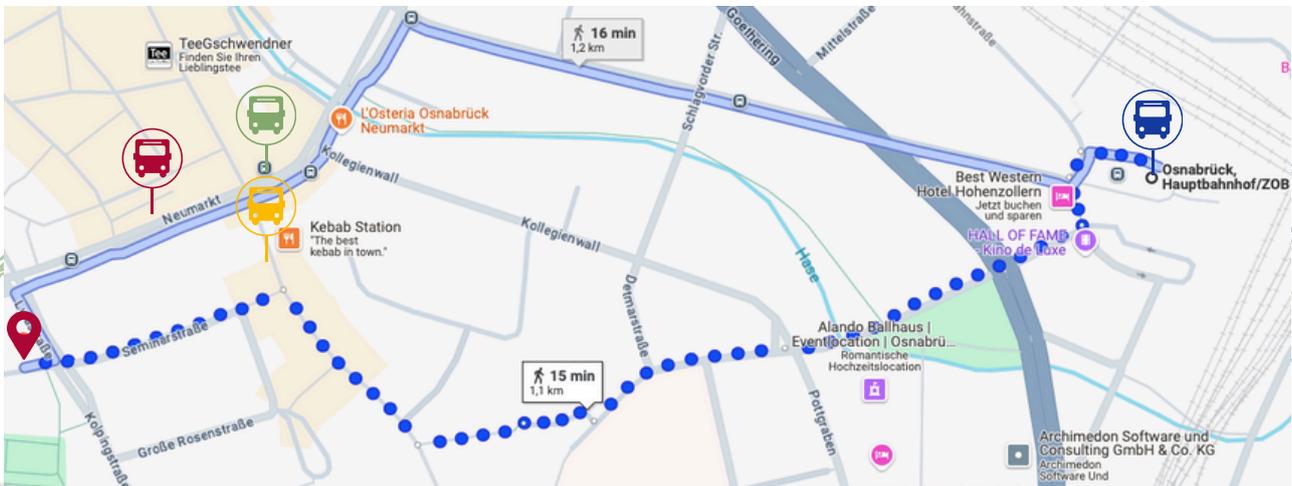
Tagungsort: Institut für Geographie (IfG), Seminarstraße 19 a/b, 49074 Osnabrück (https://www.fb1.uni-osnabrueck.de/institute/institut_fuer_geographie.html)

Restaurant "Laterne" (Abendessen am Donnerstag, auf eigene Kosten),
Krahnstraße 22, 49074 Osnabrück (<https://www.die-laterne.com>)

Osnabrück Hauptbahnhof, Theodor-Heuss-Platz 2, 49074 Osnabrück

Mögliche Busverbindungen:

- Bus 14: Hauptbahnhof/ZOB Stg. 1 - Neumarkt, Stg. A2
- Bus 15: Hauptbahnhof/ZOB Stg. 1 - Neumarkt, Stg. A2
- Bus 16: Hauptbahnhof/ZOB Stg. 1 - Neumarkt, Stg. A1
- Bus 17: Hauptbahnhof/ZOB Stg. 1 - Neumarkt, Stg. C1
- Bus M2: Hauptbahnhof/ZOB Stg. 1 - Neumarkt, Stg. A2



 Neumarkt, Stg. A2

 Neumarkt Stg. C1

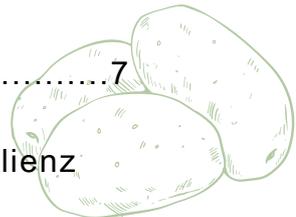
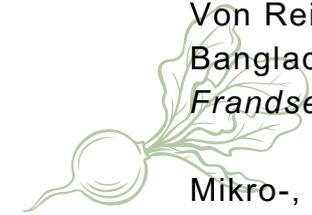
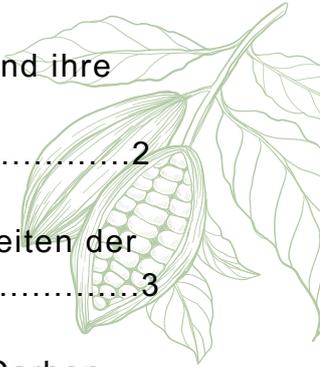
 Neumarkt, Stg. A1

 Hauptbahnhof Stg. 1

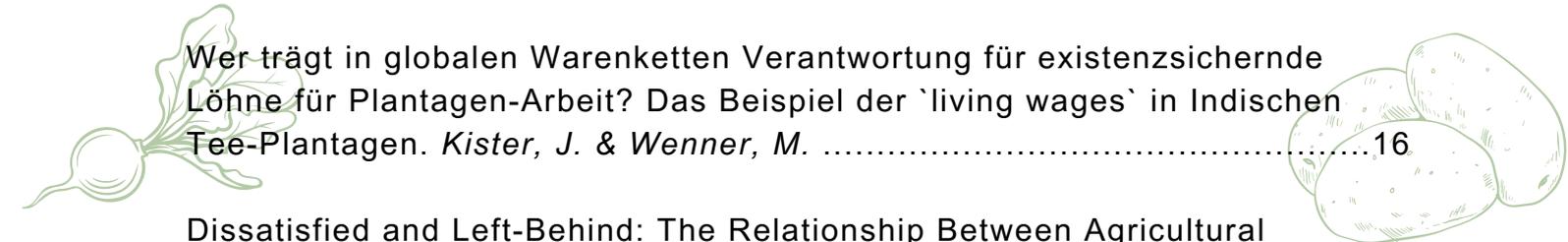


Inhaltsverzeichnis

Klimaextreme und Unsicherheiten in landwirtschaftlichen Entscheidungsprozessen: Erste Einblicke aus Niedersachsen. <i>Heinzel, C. & Höllermann, B.</i>	1
Human Rights and Environment Due Diligence (HREDD) Gesetze und ihre Auswirkungen auf Agri-Food-Lieferketten: Einblicke in die Ananas-Lieferkette Costa Ricas. <i>Ortland, M.</i>	2
Zwischen Wandel und Stillstand – Risiko in der Landwirtschaft in Zeiten der Polykrise. <i>Berisha, B.</i>	3
Nachhaltigkeit in Agrar- und Ernährungssystemen und „Corporate Carbon Management“. <i>Trebbin, A.</i>	4
“Nature in the Glass”: Principles and Practices in Low-Intervention Winemaking. <i>Daferner, M., Pütz, R., Steiner, C. & Rainer, G.</i>	5
The Spatial Politics of Food: Hawker Centres und Singapurs nationale Identität. <i>Hering, L.</i>	6
Von Reis zu Shrimps zu ...? Agri- und Aquakultur Landschaften Bangladeschs auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft. <i>Frandsen, P. C.</i>	7
Mikro-, kleine und mittlere Unternehmen im Lebensmittelsektor: Resilienz und Anpassungsstrategien in Zeiten multipler Krisen. <i>Kruse, H.</i>	8
Questioning space in the creation of edibility of plant-based foods: a systematic literature review. <i>Rothe, P.</i>	9



Unzufriedenheit mit der Nachhaltigkeitstransformation der Landwirtschaft – Warum protestieren Landwirt*innen in Deutschland? <i>Franz, M., Neise, T., Niehoff, S. & Holst, H.</i>	10
Kein Wandel ohne Widerstand? Die Pfadabhängigkeit der deutschen Schweinebranche. <i>Klein, M.</i>	11
Intersektionale Gerechtigkeitsdimensionen in Solidarischen Landwirtschaften. <i>Müller, J.</i>	12
Urban transformation through foodification – experiences from Italy. <i>Schmied, D.</i>	13
Legal Pluralisms of Food Waste Redistribution Schemes: The Case of German and UK Retailers and Food Saving Organisations. <i>Berzen, A., Bonnin, C. & Lang, H.</i>	14
Value Chains in Times of Crises: Actors, Responses, and the Distribution of Resilience in the Livestock Value Chain in Namibia. <i>Hesselmann, L. & Revilla Diez, J.</i>	15
Wer trägt in globalen Warenketten Verantwortung für existenzsichernde Löhne für Plantagen-Arbeit? Das Beispiel der `living wages` in Indischen Tee-Plantagen. <i>Kister, J. & Wenner, M.</i>	16
Dissatisfied and Left-Behind: The Relationship Between Agricultural Intensification and Smallholder Life Satisfaction in Tanzania. <i>Luxen, V. & Dannenberg, P.</i>	17



Klimaextreme und Unsicherheiten in landwirtschaftlichen Entscheidungsprozessen: Erste Einblicke aus Niedersachsen

Christine Heinzel, Universität Osnabrück, cheinzel@uos.de

Britta Höllermann, Universität Osnabrück, Britta.Hoellermann@uos.de

Abstract:

Klimaextreme wie die Dürreperiode von 2018 bis 2020 und das Hochwasser im Dezember 2023/ Januar 2024 stellten die Landwirtschaft in Niedersachsen vor erhebliche Herausforderungen. Während LandwirtInnen an die Bewältigung wechselnder Wetterbedingungen gewöhnt sind, stoßen bestehende Anpassungsstrategien zunehmend an ihre Grenzen. Dies gilt insbesondere dann, wenn Extremwetter häufiger, unerwarteter und in neuer Intensität auftreten. Viele Betriebe stehen daher vor schwierigen Entscheidungen, wie sie sich auf diese klimatischen Unsicherheiten vorbereiten können. Dabei sind die Entscheidungsprozesse selbst von Unsicherheiten geprägt – etwa hinsichtlich der Effektivität potenzieller Maßnahmen oder der langfristigen Auswirkungen dieser Entscheidungen. Bislang konzentrierte sich die wissenschaftliche Debatte über Unsicherheiten vor allem auf Klimadaten und Projektionen. Weniger Beachtung fanden Unsicherheiten, die im gesellschaftlichen und individuellen Kontext entstehen, insbesondere in den Entscheidungsprozessen der Betroffenen. Dabei gibt es Hinweise darauf, dass Unsicherheiten im Entscheidungsprozess größere Barrieren für eine Anpassung darstellen können als die direkten Auswirkungen des Klimawandels selbst. Im Rahmen der Jahrestagung des AK Agri-Food Geographies wird ein theoretisches Modell vorgestellt, das Ansätze der Unsicherheitsforschung mit dem „Model of Private Proactive Adaptation to Climate Change“ (MPPACC) kombiniert, welches auf der Protection Motivation Theory (PMT) basiert. Das Modell bildet ab, wie verschiedene Formen von Unsicherheit wahrgenommen und bewältigt werden, und wie sie die Entscheidungsfindung zur (Nicht-)Anpassung beeinflussen. Ergänzend werden erste Ergebnisse einer Umfrage unter Landwirten in Niedersachsen präsentiert, die auf Basis dieses Modells entwickelt wurde. Die Präsentation liefert neue Einblicke in die Dynamik von Unsicherheiten in der landwirtschaftlichen Praxis und deren Relevanz für die Entwicklung proaktiver Anpassungsstrategien.

Human Rights and Environment Due Diligence (HREDD) Gesetze und ihre Auswirkungen auf Agri-Food- Lieferketten: Einblicke in die Ananas-Lieferkette Costa Ricas

Michel Ortland, Universität Osnabrück, miortland@uos.de

Abstract:

Die Ausweitung globaler Agrar-Lieferketten geht nicht nur mit wirtschaftlichen Entwicklungen einher, sondern auch mit Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen an oft weit entfernten Produktionsstandorten. Angetrieben durch die steigende Nachfrage nach Nahrungsmitteln verschärft sich die landwirtschaftliche Expansion und der Wettbewerb um Land und Ressourcen, was wiederum weitere negative Folgen mit sich bringt. Nicht nachhaltige Landnutzungspraktiken und eine unzureichende Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen führen zu Entwaldung und Verlust der biologischen Vielfalt. Dies hat langfristige und kaskadenartige Auswirkungen auf Ökosysteme und Gesellschaft. So hat der Ananasanbau in Costa Rica, der zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen des Landes zählt, in den letzten Jahrzehnten stark expandiert. Zugleich handelt es sich aber um einen exportorientierten Sektor, der mit erheblichen Nachhaltigkeitsproblemen einhergeht.

Als Reaktion darauf haben die Länder des Globalen Nordens und die Europäische Union begonnen, verbindliche Regelungen einzuführen, die darauf abzielen, Unternehmen für ihre Menschenrechts- und Umweltauswirkungen entlang ihrer Lieferketten zur Verantwortung zu ziehen. Die neu eingeführten Human Rights and Environment Due Diligence (HREDD)-Gesetze zielen darauf ab, Menschenrechtsverletzungen, Entwaldung und die Zerstörung von Ökosystemen, die durch die negativen Effekte globaler Lieferketten verursacht werden, in den Vordergrund des politischen Diskurses zu rücken.

Der Vortrag behandelt die Auswirkungen der aufkommenden Lieferkettengesetze und gliedert sich in drei zentrale Bereiche: 1) Eine eingehende Analyse der aktuellen Dynamiken der HREDD-Gesetze, 2) Einblicke in die Auswirkungen dieser Gesetze auf die Ananas-Wertschöpfungskette in Costa Rica, und 3) einen Ausblick auf weitere Forschungsprojekte, die das Zusammenspiel von Lieferkettengesetzen und Agri-Food-Lieferketten im Rahmen meines Promotionsprojekts im ECORISK- Graduiertenkolleg beleuchten.

Zwischen Wandel und Stillstand – Risiko in der Landwirtschaft in Zeiten der Polykrise

Blerim Berisha, Universität Osnabrück, bberisha@uos.de

Abstract:

Die Landwirtschaft in Niedersachsen sieht sich einer Vielzahl von Herausforderungen ausgesetzt, die sich aus ökologischen, ökonomischen und politischen Risikofaktoren ergeben. Die zunehmende Unsicherheit in Bezug auf klimatische Bedingungen wird oft durch volatile Marktpreise, regulatorische Anforderungen und gesellschaftliche Erwartungen verstärkt. In einem sich ständig verändernden Umfeld müssen Landwirte nicht nur die Risiken, die mit extremen Wetterereignissen einhergehen, bewältigen, sondern auch auf kurzfristige ökonomische Schwankungen und langfristige politische Rahmenbedingungen reagieren. Die Entscheidungen, die Landwirte in Bezug auf ihre Praktiken treffen, werden stark von diesen vielfältigen Unsicherheiten beeinflusst. Dabei spielt die Einschätzung der Effektivität bestimmter landwirtschaftlicher Maßnahmen sowie deren potenzielle wirtschaftliche und soziale Auswirkungen eine zentrale Rolle. Die Verwaltung dieser Unsicherheiten stellt häufig eine größere Herausforderung dar als die direkten Effekte der jeweiligen Risiken. Im Rahmen der Jahrestagung des AK Agri-Food Geographies wird ein theoretisches Modell präsentiert, das die Erkenntnisse aus der Risikoforschung mit dem „Model of Private Proactive Adaptation in Agriculture“ (MPPA) verknüpft und auf der Protection Motivation Theory (PMT) basiert. Dieses Modell veranschaulicht, wie unterschiedliche Risikofaktoren wahrgenommen und gemeistert werden und inwiefern sie die Entscheidungsfindungen zur (Nicht-)Umsetzung bestimmter landwirtschaftlicher Praktiken beeinflussen. Ergänzend dazu werden erste Ergebnisse einer Umfrage unter Landwirten in Niedersachsen vorgestellt, die auf Basis dieses Modells entwickelt wurde. Die Präsentation bietet neue Perspektiven auf die dynamischen Herausforderungen in der Landwirtschaft und deren Bedeutung für die Entwicklung effektiver proaktiver Anpassungsstrategien.

Nachhaltigkeit in Agrar- und Ernährungssystemen und „Corporate Carbon Management“

Anika Trebbin, Thünen-Institut für Marktanalyse, Braunschweig,
anika.trebbin@thuenen.de

Abstract:

Die Forderung nach einer Transition von Agrar- und Ernährungssystemen hin zu mehr Nachhaltigkeit, zu Netto-Null-Zielen, Dekarbonisierung und dergleichen ist allgegenwärtig. Während derartige Ziele häufig von politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern und Initiativen (z. B. auf COP-Konventionen) formuliert werden, wird häufig auch betont, dass die großen Akteure der Lebensmittelwirtschaft aufgrund ihrer zentralen Rolle in Wertschöpfungsprozessen die notwendigen Veränderungen initiieren und umsetzen müssen. Eine große Anzahl dieser Unternehmen haben sich bereits heute in Netzwerken wie der Science-Based Targets-Initiative (SBTi) zusammengeschlossen. Diese geben als ihr primäres Ziel an, dabei unterstützen zu wollen, sicherzustellen, dass unternehmerische Klimaziele im Einklang mit den Pariser Klimazielen stehen und Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung erfüllt werden können.

Um Nachhaltigkeit zu bewerten zu können, sind Daten aus dem gesamten Wertschöpfungsprozess nötig, mit denen dann über verschiedene Berechnungsstandards eine Aussage über die Nachhaltigkeitsbilanz bzw. -leistung eines Produktes oder eines Unternehmens gemacht werden kann. Derartige Berechnungen sind aufgrund der Komplexität von Produktionsprozessen insbesondere im Bereich Agrar/Ernährung extrem anspruchsvoll. Datenquellen aus der digitalisierten Landwirtschaft werden dazu ebenso herangezogen wie blockchain- Ansätze und KI. Unterstützt werden multinationale Agrar- und Lebensmittelkonzerne dabei von „Big Tech“- Unternehmen wie Google und Microsoft, indem gemeinsame digitale Plattformen als zentrale Organisationsform der digitalen Landwirtschaft aufgebaut werden, um Dienstleistungen und Daten zu konsolidieren. Diese Entwicklungen haben das Potential, in einem bereits stark konzentrierten Markt die Position etablierter Unternehmen weiter zu stärken (oligopolistische Plattformisierung). Es muss daher kritisch betrachtet werden, inwieweit einige der größten Unternehmen der Welt die Definition und den wissenschaftlichen Nachweis von Nachhaltigkeit mitbeeinflussen, durch ihre techno-ökonomische Perspektive das Thema einengen und wie die scheinbar grenzenlose Selbstregulierung privater Akteure im Bezug auf Nachhaltigkeit sich schon jetzt demokratischer Kontrolle entzieht.

“Nature in the Glass”: Principles and Practices in Low-Intervention Winemaking

Marc Daferner, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt,
Marc.Daferner@ku.de

Robert Pütz, Goethe-Uni Frankfurt am Main

Christian Steiner, Katholische Universität Eichstätt- Ingolstadt

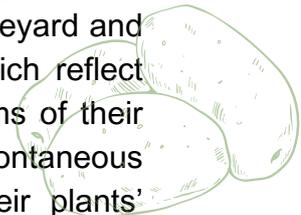
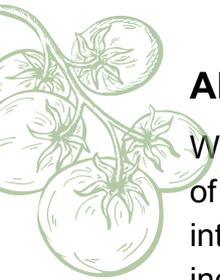
Gerhard Rainer, Katholische Universität Eichstätt- Ingolstadt,

Gerhard.Rainer@ku.de



Abstract:

Wine is frequently portrayed and perceived as a ‘natural product’. However, the majority of vine is cultivated in monocultural systems, requiring substantial pesticide use, intensive agricultural machinery, and is vinified with advanced cellar technologies. This industrialized approach has faced criticism, primarily due to its ecological implications. In response, a niche market has developed around so-called ‘natural’ or ‘low-intervention’ wines, emphasizing environmentally conscious production methods, and resulting in a distinctive product. In a qualitative approach, we explore the underlying practices – practices that abstain from highly industrialized and technology- driven processes and reject the heavy use of (agro-)chemical inputs, both in the vineyard and in the wine cellar. Alternatively, winemakers apply production methods which reflect their concern for the health of their soil, their plants and the microorganisms of their must and wine. With practices such as no-till, compost teas, and spontaneous fermentation, they aspire to stop soil degradation and to regenerate their plants’ microbiome. Our contribution proposes a framework to further explore these practices and the underlying philosophy, where the observed techniques and processes reflect an approach of co- producing with nature, which we investigate by adopting conceptual ideas from more- than- human geographies.



The Spatial Politics of Food: Hawker Centres und Singapurs nationale Identität

Linda Hering, Humboldt-Universität zu Berlin, linda.hering@hu-berlin.de

Abstract:

Dieser Vortrag beleuchtet die historische Entwicklung der Formalisierung des Lebensmittelhandels in Singapur und deren zentrale Rolle in der Transformation der Stadt von einer britischen Kolonie hin zu einem internationalen Finanz- und Dienstleistungszentrum. Mit der Unabhängigkeitserklärung 1965 initiierte der Stadtstaat umfassende Maßnahmen zur Grünen Urbanisierung, die das Leben, Arbeiten und Essen seiner Bevölkerung nachhaltig veränderten. Ein besonderer Fokus liegt auf der Einführung der sogenannten Hawker Centres, die als integraler Bestandteil der Stadtplanung und Identitätsbildung fungieren. Diese Essensmärkte, die integral über die Stadt hinweg in die Wohngebiete eingebettet sind, wurden durch die regierende People's Action Party (PAP) sowohl zur Regulierung des städtischen Raumes als auch zur Harmonisierung potenzieller Konflikte wie illegalem Lebensmittelhandel und einer unsicheren Lebensmittelversorgung genutzt. Die Hawker Centres erschaffen einen gemeinsamen genutzten Raum, der soziale Interaktion innerhalb einer multiethnischen Stadtgesellschaft ermöglicht und zugleich die nationale Identität durch die Verbindung von gemeinschaftlich genutztem Raum, Ernährung und Wissen prägt. Der Vortrag untersucht, wie die Refiguration des urbanen Raumes über drei zentrale Prozesse gesteuert wurde: die Kontrolle und Regulierung des nationalen Territoriums, die Gestaltung des gebauten Raumes und die Verknüpfung mit entsprechenden Wissensbeständen. Gleichzeitig wird hinterfragt, wie diese Maßnahmen eine räumliche Pfadabhängigkeit geschaffen haben, die zukünftige Entwicklungen der Stadt sowohl prägt als auch einschränkt. Ziel des Vortrags ist es, die Bedeutung von Ernährung für die Stadtentwicklung aufzuzeigen und Impulse für vergleichbare Transformationen in anderen urbanen Kontexten zu geben.

Von Reis zu Shrimps zu ...? Agri- und Aquakultur Landschaften Bangladeschs auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft

Peter C. Frandsen, Universität Osnabrück, pfrandsen@uos.de

Abstract:

Aquakulturen dominieren seit Jahrzehnten große Regionen des südwestlichen Bangladesch. Besonders seit den 1980er Jahren sind Garnelen- und Reis-Prawn-Aquakulturen auch in vielen anderen tropischen Flussdeltas in Asien und Mittelamerika entstanden. Diese stehen seit ihrer Entstehung vor allem für ihre Umweltauswirkungen in der Kritik. Darüber hinaus wurden im Untersuchungsgebiet im westlichen Gangesdelta eine Vielzahl sozioökonomischer Folgen von Forschenden ausgemacht. In der untersuchten Fallstudie, die sich methodisch vor allem auf eine Analyse von Landnutzungs- und Landbedeckungsveränderungen [LULCC] mithilfe von Landsat-Daten zwischen 1988 bis 2023 stützt, lassen sich neben der Transformation von reisbasierter Landwirtschaft hin zu zunehmend alternativlosen Aquakulturen noch weitere Entwicklungen identifizieren. So konnte nicht nur eine Stagnation von Aquakultur-Flächen im Untersuchungsgebiet festgestellt werden, sondern ebenfalls ein einsetzender Rückgang. Gleichzeitig ließ sich ein starker Anstieg versiegelter Flächen und Sandauffüllungen beobachten. Der Rückgang der Aquakulturen kann durch eine Kombination externer Faktoren, wie beispielsweise politischen Willen und Investitionen, sowie durch lokale Folgen der Aquakultur-Bewirtschaftung, wie Veränderungen in der sozialen Struktur, Versalzung und Verschmutzung erklärt werden. Es ergibt sich ein Bild sukzessiver Landnutzungsregimes, die in einer semi-kausalen, jedoch nicht-determinierten Kette zusammenhängen. Die Trends, die durch die Untersuchung sichtbar werden, werfen Fragen zu den beginnenden Industrialisierungsprozessen sowie zur zukünftigen Entwicklung des ländlichen Raums der küstennahen Regionen Bangladeschs auf.

Mikro-, kleine und mittlere Unternehmen im Lebensmittelsektor: Resilienz und Anpassungsstrategien in Zeiten multipler Krisen

Hauke Kruse, Leibniz Universität Hannover, kruse@wigeo.uni-hannover.de

Abstract:

In den letzten Jahrzehnten haben Krisen und globale Umweltveränderungen wiederholt Gesellschaften weltweit erschüttert, wirtschaftliche Störungen verursacht und die Verwundbarkeit des industriellen Lebensmittelsystems offengelegt. Auch die jüngsten multiplen Krisen, insbesondere die COVID-19- Pandemie sowie die russische Invasion in der Ukraine, haben die Fragilität des Lebensmittelsystems verdeutlicht und den Bedarf einer nachhaltigen Transformation unterstrichen.

In diesem Zusammenhang nehmen mikro-, kleine und mittlere Unternehmen (MSMEs), die nachhaltige Lebensmittel produzieren und vertreiben, eine Schlüsselrolle ein. Sie vermarkten häufig selbst hergestellte Produkte direkt und bieten Waren lokaler Erzeuger:innen an, wodurch Lieferketten verkürzt werden. Zudem stehen sie in direktem Austausch mit Verbraucher:innen und fungieren als Vermittler:innen von Wissen und Transparenz, wodurch sie das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum stärken können.

Vor diesem Hintergrund untersucht diese Studie mittels 22 Expert:inneninterviews mit MSMEs der nachhaltigen Lebensmittelproduktion und -distribution in städtischen und ländlichen Regionen Niedersachsens, wie diese Unternehmen von den multiplen Krisen betroffen sind, welche Anpassungsstrategien sie entwickeln und welche Faktoren ihre Resilienz beeinflussen.

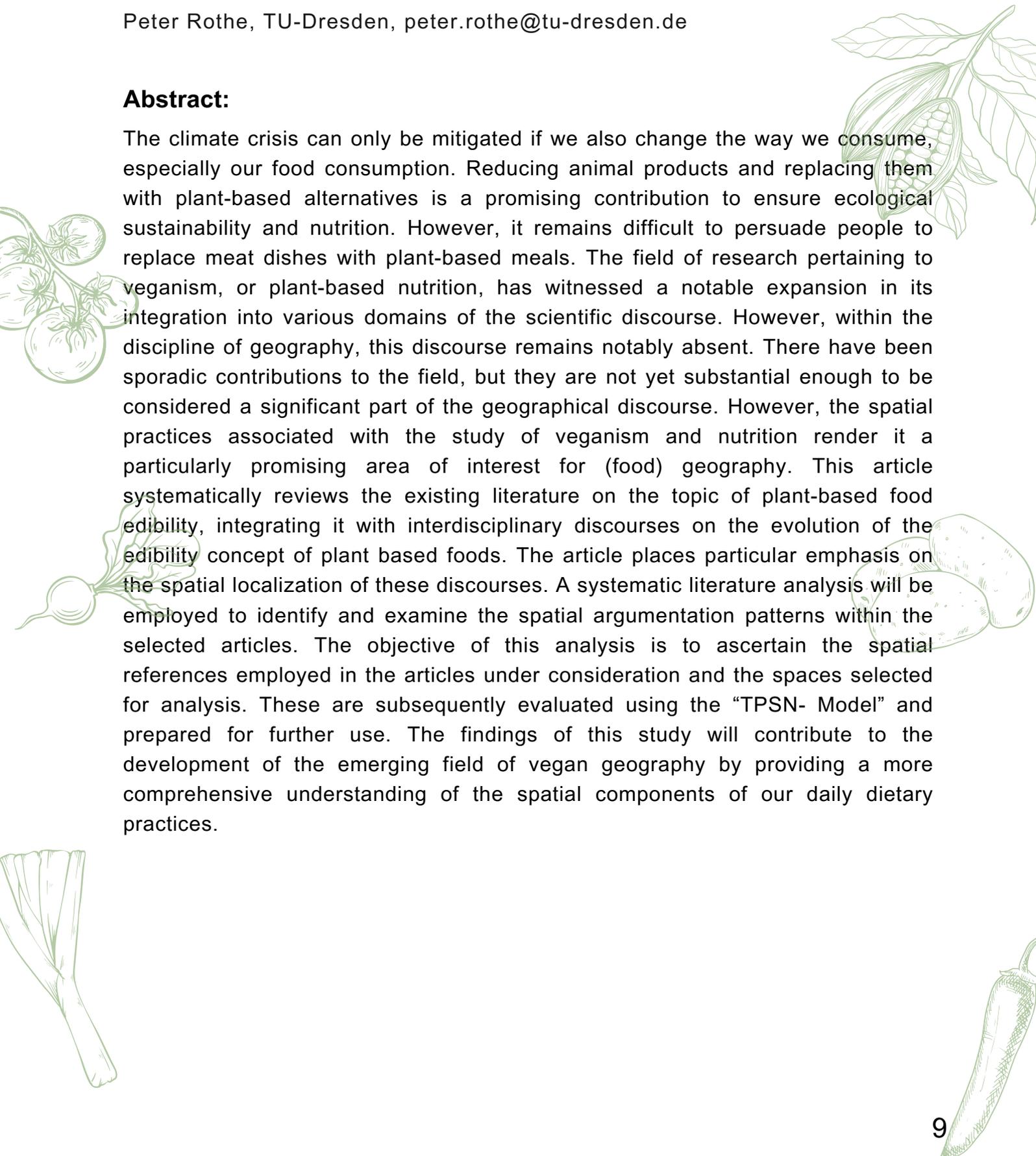
Die Ergebnisse zeigen, dass Krisen MSMEs im Lebensmittelbereich unterschiedlich beeinflussen. Während die COVID-19-Pandemie vielen Unternehmen Wachstumschancen durch erhöhte Nachfrage bot, führte der Russland-Ukraine-Krieg zu einem Nachfragerückgang. Steigende Lebensmittel- und Energiekosten verschärften die Unsicherheit und schränkten den Konsum nachhaltiger Produkte ein. Sowohl persönliche als auch organisatorische Merkmale der Unternehmen erweisen sich als zentrale Resilienzfaktoren. Besonders junge und neu gegründete Unternehmen sind anfälliger gegenüber Krisen. Zusätzlich stellen der geografische Standort und der Zugang zu Ressourcen entscheidende Kriterien dar.

Questioning space in the creation of edibility of plant-based foods: a systematic literature review.

Peter Rothe, TU-Dresden, peter.rothe@tu-dresden.de

Abstract:

The climate crisis can only be mitigated if we also change the way we consume, especially our food consumption. Reducing animal products and replacing them with plant-based alternatives is a promising contribution to ensure ecological sustainability and nutrition. However, it remains difficult to persuade people to replace meat dishes with plant-based meals. The field of research pertaining to veganism, or plant-based nutrition, has witnessed a notable expansion in its integration into various domains of the scientific discourse. However, within the discipline of geography, this discourse remains notably absent. There have been sporadic contributions to the field, but they are not yet substantial enough to be considered a significant part of the geographical discourse. However, the spatial practices associated with the study of veganism and nutrition render it a particularly promising area of interest for (food) geography. This article systematically reviews the existing literature on the topic of plant-based food edibility, integrating it with interdisciplinary discourses on the evolution of the edibility concept of plant based foods. The article places particular emphasis on the spatial localization of these discourses. A systematic literature analysis will be employed to identify and examine the spatial argumentation patterns within the selected articles. The objective of this analysis is to ascertain the spatial references employed in the articles under consideration and the spaces selected for analysis. These are subsequently evaluated using the “TPSN- Model” and prepared for further use. The findings of this study will contribute to the development of the emerging field of vegan geography by providing a more comprehensive understanding of the spatial components of our daily dietary practices.



Unzufriedenheit mit der Nachhaltigkeitstransformation der Landwirtschaft – Warum protestieren Landwirt*innen in Deutschland?

Martin Franz, Universität Osnabrück, Martin.Franz@uos.de
Thomas Neise, Universität Osnabrück, Thomas.Neise@uos.de
Steffen Niehoff, Universität Osnabrück, Steffen.Niehoff@uos.de
Hajo Holst, Universität Osnabrück, Hajo.Holst@uos.de



Abstract:

Im Winter 2023/2024 protestierten Landwirt*innen in vielen europäischen Ländern gegen sinkende Einkommen und steigende Kosten, gegen die Belastung durch zusätzliche Umweltauflagen sowie gegen Freihandelsabkommen. Gleichzeitig wird von den Landwirt*innen erwartet, dass sie eine zentrale Rolle im Übergang des Agrarsektors zu mehr Nachhaltigkeit einnehmen. Die in den Protesten zum Ausdruck gebrachte Unzufriedenheit der Landwirte offenbart jedoch sehr unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie sich die Landwirtschaft weiterentwickeln sollte und wer legitimiert ist, diese Entwicklungen zu regulieren und zu definieren. Der Vortrag erläutert, warum und welche Landwirt*innen protestiert haben. Zur Untersuchung der Faktoren die zu den Protesten führten stützt sich die Studie auf Ergebnisse aus einer Online-Umfrage mit 1008 Landwirt*innen sowie 33 qualitative Interviews. Unsere Ergebnisse zeigen, dass hoher ökonomischer Druck, agrarpolitische Rahmenbedingungen, geringe soziale Wertschätzung sowie zunehmende Umweltauflagen zur Unzufriedenheit der Landwirt*innen führen.



Kein Wandel ohne Widerstand? Die Pfadabhängigkeit der deutschen Schweinebranche

Miriam Klein, RWTH Aachen, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie,
miriam.klein@geo.rwth-aachen.de

Abstract:

Agrar- und Ernährungssysteme befinden sich im Spannungsfeld von Klimawandel, Ressourcenknappheit und sozialen Ungleichheiten. Insbesondere die Produktion tierischer Erzeugnisse wird als zentraler Treiber von Umwelt-, Ernährungs- und Versorgungskrisen identifiziert, was die Forderungen nach einer ressourcen- und emissionsärmeren sowie tierfreundlicheren Tierproduktion verstärkt. In Deutschland haben sich in den letzten Jahren insbesondere für die Schweineproduktion durch verschärfte Regulierungen und einen gesunkenen Konsum von Schweinefleisch stark veränderte Produktions- und Nachfragebedingungen ergeben. Dennoch bleibt ein tiefgreifender Wandel aus, während die Branchenakteure zwischen Ohnmacht, aktivem Widerstand und unklaren Verantwortlichkeiten festzustecken scheinen. Dieser Beitrag untersucht daher die Pfadabhängigkeit der deutschen Schweinefleischbranche aus einer ganzheitlichen Perspektive. Der entwickelte Multi-Embeddedness-Ansatz konzeptualisiert Pfadabhängigkeit nicht nur als Resultat passiver und reaktiver Entscheidungen etablierter Akteure infolge von Lock-in-Effekten. Auch (pro)aktive Strategien werden als entscheidender Bestandteil von Beharrungsdynamiken innerhalb einer Branche erfasst. Empirische Erkenntnisse aus qualitativen Interviews und teilnehmenden Beobachtungen verdeutlichen ein Spektrum von Ignoranz bis zu aktivem Widerstand gegenüber Veränderungen bei unterschiedlichen Akteuren sowie die enge Verknüpfung von Wandel mit Ängsten und Unsicherheiten. Zudem trägt die raumspezifische Analyse zur Identifizierung von Lock-in-Effekten auf verschiedenen Skalen bei, zeigt vor allem aber, wie Raum und Raum(be)deutungen aktiv in Widerstandsstrategien etablierter Branchenakteure eingesetzt werden. Durch den Fokus auf verschiedene Beharrungstendenzen innerhalb der Schweinebranche leistet dieser Ansatz einen wertvollen Beitrag zum besseren Verständnis der Herausforderungen aktueller Transformationsprozesse in Agrar- und Ernährungssystemen.

Intersektionale Gerechtigkeitsdimensionen in Solidarischen Landwirtschaften

Judith Müller, Universität Heidelberg, judith.mueller@uni-heidelberg.de

Abstract:

Dieser Beitrag untersucht das Potenzial von Solidarischen Landwirtschaften (Solawis) in Deutschland als Katalysatoren für eine sozial-ökologische Transformation im Agrar- und Ernährungssektor. Ausgehend von einer intersektionalen Perspektive, die von der feministischen politischen Ökologie inspiriert ist, analysiert die Studie, wie Solawis als Räume für eine gerechte landwirtschaftliche Transformation funktionieren und gleichzeitig durch soziale Kategorien strukturiert werden. Die Studie findet im Rahmen der Forschungsgruppe [Food for Justice](#) statt, die sich kritisch mit Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten im globalen Ernährungssystem auseinandersetzt (Motta 2021). Der Gemüseanbau hat in der Region Heidelberg aufgrund der günstigen Klima- und Bodenverhältnisse eine lange Tradition. Die letzten Jahre waren jedoch von tiefgreifenden Veränderungen in diesem Sektor geprägt. Diese Studie untersucht zunächst die Gründe für den Rückgang der (peri-)urbanen, kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Zweitens geht sie der Frage nach, wie Solawi-Initiativen dazu beitragen, diese wachsende Lücke als landwirtschaftliche Alternativen zu füllen. Drittens wird aus einer intersektionalen Perspektive untersucht, wie soziale Kategorien die Dynamik in den Solawis prägen und sich auf transformative Praktiken auswirken. Diese Fragen werden durch semi-strukturierte Interviews, eine quantitative Umfrage und teilnehmende Beobachtungen beantwortet. Der Heidelberger Fall ist exemplarisch für ähnliche Dynamiken in Deutschland und darüber hinaus. Die Ergebnisse werden in Beziehung gesetzt zu multiskalaren Prozessen innerhalb des Agrar- und Ernährungssystems, z.B. vor dem Hintergrund der kapitalistischen Agrar- und Ernährungsabhängigkeiten zwischen dem Globalen Norden und Süden.

Urban transformation through *foodification* – experiences from Italy

Doris Schmied, Universität Bayreuth, doris.schmied@uni-bayreuth.de

Abstract:

Since its first appearance as a term for urban 'foodie' processes in Brooklyn in 2010, foodification as a term or concept has been widely applied in different geographical contexts (e.g. New York, Boston, Buenos Aires, Madrid, Santiago de Compostela, Delhi, Hong Kong, Kobe), but most often for major Italian cities. At a basic level, foodification could simply be understood as a change in the importance of food in society as a whole, or the growth of hedonistic aspects in certain social (foodie) groups in particular, leading to the proliferation of food-related infrastructure and services. However, the term has usually been applied to food-centred forms of gentrification, particularly in the context of urban areas. Yet, just as gentrification is a multifaceted concept that has been employed more or less strictly, foodification encompasses very different aspects that are linked to other, not fully congruent, processes (e.g. touristification, airbnbization, gourmetization, retail gentrification, supermarket greenlining, platformization). This presentation will analyse the different elements of foodification using the well-documented example of Italy, a country known for its traditional importance of and passion for food. Here too, foodification has profoundly changed the urban fabric in recent years in cities such as Bologna, Firenze, Milano, Roma and Torino. And while foodification has often been actively promoted by city governments as a means of regenerating neighbourhoods or halting their decline, its negative impacts and growing socio-economic inequalities are increasingly provoking resistance and calling for a rethink of urban policies.

Legal Pluralisms of Food Waste Redistribution Schemes: The Case of German and UK Retailers and Food Saving Organisations

Amelie Bernzen, Universität Vechta, amelie.bernzen@uni-vechta.de

Christine Bonnin, University College Dublin

Hannah Lang, University College Dublin, hannah.lang@uni-vechta.de

Abstract:

Science and policy have increasingly spotlighted the socio-economic and environmental issues associated with food waste, emphasizing the need for its reduction (Bajželj et al., 2020). Although normative frameworks like the waste hierarchy have been established, e.g. at the EU level, fragmented regulatory landscapes regarding surplus food persist. This study examines how stakeholders in the UK and Germany navigate the legal challenges of food waste donation and redistribution. By applying a legal geographies lens (Lohnes, 2021), we analyse empirical data from 18 semi-structured interviews with civil society initiatives, volunteers, and retailers, conducted in 2017-18 and 2024, as well as UK, EU, and German legislation and policy. Our findings highlight the complicating legal pluralisms (Griffiths, 1986), 'interlegalities' (Svensson, 2005), and the (in)formal aspects of food waste regulation across time and space. In light of crises such as Brexit and COVID-19, the analysis exposes how legislation inadequately addresses barriers like liability concerns, financial incentives, and operational challenges. It reveals gaps and 'legal grey zones' (Robinson & Graham, 2018) in British, German, and EU governance, where food donation occurs under ambiguous conditions. By exploring how different actors perceive, interpret, and navigate these grey areas, the study addresses associated moral dilemmas, risks, and unofficial consensuses. Our research offers actionable insights for food-saving actors and policymakers, aiming to bridge the gap between legal intent and practice, foster sustainable food systems, and promote edible food saving on the path towards achieving zero waste.

Value Chains in Times of Crises: Actors, Responses, and the Distribution of Resilience in the Livestock Value Chain in Namibia

Leonie Hesselmann, Universität zu Köln, leonie.hesselmann@uni-koeln.de

Javier Revilla Diez, Universität zu Köln

Abstract:

The increasing frequency and complexity of global crises pose challenges to economic and social systems worldwide. Food value chains are particularly vulnerable, especially in the Global South, where they are essential for livelihoods, food security, and economic development. Their resilience is critical to ensuring long-term development in regions even in times of growing uncertainties and crises. Current research on resilience in economic geography has strongly concentrated on the resilience performance of regions, while the causal mechanisms of regional resilience (specific actions of agents) have received little attention. Therefore, it is necessary to adopt a more agency-focused perspective to move towards an investigation of resilience capacities and understand why a region is resilient or not. Against this background, our research adopts an evolutionary perspective on resilience and follows an in-depth exploration of the livestock value chain in Namibia's Zambezi region to shed light on the mechanisms that enable or hinder value chain and in turn regional resilience. Conceptually we seek to refine our understanding of regional resilience and its causal mechanisms (i.e. agency of different actors) from a Global South perspective. Empirically, we investigate the impacts of current crises as well as the capacities of different value chain actors along the livestock value chain in Namibia to engage in resilience-enhancing strategies, thus addressing issues of inequality and regional development in times of crises. The study integrates quantitative analysis of survey data with qualitative interviews with different actors along the livestock value chain, including small- and largescale livestock farmers, farmer associations, industry actors and political stakeholders. This approach uncovers how these actors perceive and are affected by crises, the strategies they adopt in response, and the factors influencing their behaviour.

Wer trägt in globalen Warenketten Verantwortung für existenzsichernde Löhne für Plantagen-Arbeit? Das Beispiel der `living wages` in Indischen Tee-Plantagen.

Jutta Kister, Universität Innsbruck, Jutta.Kister@uibk.ac.at

Miriam Wenner, Georg August Universität Göttingen,

miriam.wenner@uni-goettingen.de



Abstract:

Fairer Handel ist ein normativer Ansatz zur Herstellung gerechterer Handelsbeziehungen zwischen Produzent:innen im Globalen Süden und Käufer:innen im Globalen Norden. Da im Zuge der Konventionalisierung der Produkt-Vermarktung und dem im konventionellen Lebensmittelhandel vorherrschenden Preisdruck immer mehr Großbetriebe, wie Plantagen, zertifiziert werden, um große Rohstoffmengen zu günstigeren Preisen zu produzieren, stellt sich die Frage, inwieweit die Lohnarbeiter:innen auf diesen Plantagen tatsächlich von der Zertifizierung profitieren.

Wir verstehen das Engagement der letzten Jahre von Fairtrade für existenzsichernde Löhne (`living wages`) als eine Antwort auf diesen Kritikpunkt und untersuchen, wie Fairtrade versucht, das Dilemma zwischen seiner alternativen, ideellen Mission und der konventionellen Marktlogik durch das Instrument der existenzsichernden Löhne im Kontext der Lohnarbeit zu lösen.

Auf Ansätze der `Moral Geographies` zurückgreifend, fassen wir unser Verständnis von Fairness als das Resultat eines umkämpften Prozesses, in dem verschiedene Akteure Verantwortung übernehmen (wollen). Wir kombinieren diesen prozessorientierten Ansatz um die Herstellung von Fairness mit einem Verständnis von geteilter Verantwortung, abgeleitet von der Kapazität unterschiedlich situierter Akteure, Veränderungen in der Arena globalisierter Warenketten und speziell in der Lohnarbeit auf Plantagen zu bewirken.

Wir veranschaulichen die praktischen Herausforderungen bei der Umsetzung universeller Konzepte wie Fairness im Bereich der Lohnfestsetzung in zertifizierten indischen Teeplantagen. Der Fall zeigt, dass Fairtrade nur begrenzt in der Lage ist, Verbesserungen herbeizuführen, vor allem hinsichtlich der Vertretung der Arbeitskräfte. Die Frage, wer für die Herstellung von Fairness verantwortlich ist und auf welcher Ebene dies in globalen Handelsbeziehungen geschehen soll, bleibt ungelöst.



Dissatisfied and Left-Behind: The Relationship Between Agricultural Intensification and Smallholder Life Satisfaction in Tanzania

Victoria Luxen, Universität zu Köln, v.luxen@uni-koeln.de

Peter Dannenberg, Universität zu Köln

Abstract:

Agricultural intensification is widely regarded as a key driver of rural development in Africa. Within the Southern Agricultural Growth Corridor of Tanzania (SAGCOT), global and national strategies have been implemented to enhance agricultural productivity and integrate smallholder farmers into commercial value chains to improve their livelihoods. However, the impact of these initiatives on life satisfaction - a sustained, long-term assessment of one's life circumstances - has been largely overlooked. Understanding the relationship between intensification and life satisfaction provides valuable insights into the direct impact of these productivity-increasing efforts on subjective rural well-being. Using original household panel data (n = 798), we show that between 2019 and 2023, smallholders experienced higher levels of commercialization alongside an increase in their life satisfaction. Our analysis, supported by quantitative data, reveals that commercialization does not directly increase life satisfaction due to the weak position of smallholders in value chains. Smallholders face challenges such as low bargaining power, limited access to profitable markets, and vulnerability to price fluctuations, which prevent them from benefitting from commercialization efforts. Rather, the increase in life satisfaction can be explained by general improvements in village life (roads, electricity, education). The results of our study have political and practical implications, advocating for a focus on empowering smallholders to strengthen their position within global value chains, thereby enabling them to benefit more equitably from commercialization efforts. In line with other scholars, we suggest that policies should not only focus on promoting agricultural productivity but also on fostering the core anchors for life satisfaction in these communities.